

# Vaterliebe

Verkündigungsbrief vom 03.11.1991 - Nr. 43- Mk 12,28-34

(31. Sonntag im Jahreskreis)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 43-1991**

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Wir wollen über die wahre Gottesliebe nachdenken, speziell über die Liebe des Menschen zum Vater im Himmel, dem Schöpfer aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge, die er aus Liebe zu den Engeln und Menschen aus dem Nichts hervorgebracht hat. Vom Vater im Himmel geht altes Glück auf Erden aus. Er ist der immerwährende Ursprung alles Guten und aller Liebe. Er liebt uns mit unendlicher Liebe. Das Leben der Heiligen zeigt uns die Antwort der Geschöpfe auf diese Liebe des Vaters hin. Die Reaktion der Heiligen muß unser Maßstab sein und bleiben.

- Im Jahre 545 n.Chr. starb die fränkische *Königin Klothilde*. Sie hatte in ihrer Jugend erleben müssen, wie ihr schrecklicher Onkel *Gundobald*, von Herrschsucht verblindet, ihre Eltern und zwei ihrer Brüder ermordet hatte. Sie selbst mußte im Haus dieses Mörders leben. Dazu war ihre Umwelt arianisch. Es war alles furchtbar. Aber Klothilde glaubte an Gott und liebte ihren Vater im Himmel. Ihr unglückseliges, freudloses Milieu wurde für ihre Seele zum Heil. Als arme verlassene Waise trug sie eine tiefinnerliche Sehnsucht nach dem Vater im Himmel in sich. Sie ehrte und liebte ihn. Den allgegenwärtigen Vater betete sie an.

Diese zarte Gottesliebe erfüllte immer mehr ihr frommes Herz. Immer neu nährte sie ihre kindliche Hingabe an Gott. Ihr irdischer Vater war grausam umgebracht worden. So übertrug sie ihre zärtliche Vaterliebe auf Gott, der unser aller Vater ist.

Er allein ist der erste, wahre und beste Vater aller Menschen. Alle irdischen Väter sind immer nur zweite und zweitrangige Väter, die oft versagen. Gott Vater versagt nie. Er enttäuscht nie, wenn man sich mit Vertrauen an ihn wendet. Was es an Lieblichem und Zärtlichen auch immer geben mag von Seiten irdischer Väter. Nur Gott Vater im Himmel bringt alles an Erwartungen zur Erfüllung für Erwachsene, was Kinder von ihrem irdischen Vater erwarten und verlangen. Sie können es nicht so erfüllen, daß man ständig zufrieden ist.

Nur Gott Vater erfüllt alles, was er verheißt. Alles, was er seinen Kindern versprochen hat, geht in Erfüllung, wenn wir ihn von ganzem Herzen lieben. Gott ist unser wirklicher Vater, weil er uns erschaffen hat. Der irdische Vater und die irdische Mutter haben dem Schöpfer bei unserer Entstehung mitgeholfen, indem sie unseren Leib durch Vereinigung der Ei- und Samenzellen zustande kommen ließen. Meine unsterbliche Geistseele aber konnten mir meine irdischen Eltern nicht geben. Sie mußte vom Vater im Himmel speziell für mich im Augenblick der Entstehung meines Leibes durch göttliche Neuschöpfung hervorgerufen werden. Gott Vater hat sie dem Leib im Moment seiner Entstehung eingehaucht. So ist der je neue, immer einmalige

Mensch mit Leib und Seele entstanden. Der ewige Vater im Himmel hat mir aus Liebe meine unsterbliche Geistseele erschaffen und geschenkt.

In seiner göttlichen Vorsehung begleitet er mich durchs ganze Leben mit seiner Liebe und Sorge. Von der Wiege bis zur Bahre kümmert er sich um mich mit seiner väterlichen Liebe. Er gewährt mir eine Überfülle von natürlichen und übernatürlichen Gnaden und tut alles, um mein zeitliches und ewiges Wohl und Heil abzusichern. Er hat mich und dich nach seinem Ebenbild erschaffen und er liebt sein eigenes Abbild unendlich. Seine wunderbare, geheimnisvolle Liebe trägt mich durchs Leben hindurch. Denn er hat uns für sich erschaffen, zur kommenden Aufnahme in seine ewigen Wohnungen. Dort sollen wir seine göttliche Majestät von Angesicht zu Angesicht für immer und ewig schauen, besitzen und genießen. Wir sollen ein lebendiger Abglanz seiner Herrlichkeit und Seligkeit im Himmel werden und bleiben.

Gott ist tatsächlich unser liebster Vater, auch und gerade in einer sog. vaterlosen Gesellschaft, wo so viele irdischen Väter ihre Pflichten gegenüber den Kindern nicht mehr erfüllen und versagen. Immer wieder sollten wir in Gebet und Betrachtung uns diesem erhabensten, liebenswürdigsten Vater zuwenden, um den besten aller Väter besser kennen und tiefer lieben zu lernen. Loben und preisen wir ihn mit kindlichem Herzen. Dann bleibt unser Glaube lebendig und frisch. Dann werden wir keine Funktionäre und Beamte im Dienste Gottes und der Kirche, sondern bleiben seine immer jungen Kinder, die ihren Vater mit Freude, Zuversicht, mit Hingabe und Zuneigung lieben.

Dann werden wir wegen unserer Sünden nicht verzagen, weil wir einen Vater haben, der vergibt. Wir werden nicht entmutigt bei Leiden und Versuchungen. Wenn der Vater uns prüft, uns streng erzieht und züchtigt, werden wir trotzdem seine demütigen und dankbaren Kinder bleiben. Denn all dies geschieht zur Erreichung des ewigen Ziels. Das richtige Vaterbild von Gott ist sehr entscheidend für unseren geistigen und geistlichen Fortschritt im religiösen Leben. Sehe ich in Gott nur den strengen, harten Herrn, dann werde ich ihm im besten Fall wie ein Tagelöhner dienen, der Angst hat und Mißtrauen, ob er auch den verdienten Lohn am Lebensabend erhält. Wer heilig und vollkommen werden will im spirituellen Leben, der muß Gott lieben wie ein Kind. Und er muß Kind Gottes bleiben bis ins hohe Alter hinein.

- Ist es nicht das größte Lob für einen Heiligen wie *Bonifatius*, daß jene, die ihn über lange Jahre hin kannten, sagten: Er wurde nie ein rechthaberischer und kalter Kirchenfürst. Auch als Bischof blieb er immer ein lebendiges Kind Gottes und war bis ins hohe Alter hinein offen für gute Tips und Ratschläge anderer. Für seine Mitarbeiter war seine Nähe dadurch angenehm und anregend. Er war alt an Jahren, ist aber seelisch nie vergreist. Alt ist er geworden, aber nicht senil und störrisch. Er ließ sich auch im Alter noch etwas von andern sagen.

Auch das ist ein Stück Heiligkeit der wahren Diener Gottes. Hochbetagt sind sie an Jahren, aber ihr Herz ist jung geblieben.

Denn immer lieben sie Gott als ihren lebendigen Vater und wollen nichts anderes als seine liebenden Kinder sein.

Der Vater im Himmel belohnt gute Werke und bestraft böse Taten. Das ist sicher. Als seine Kinder aber wollen und sollen wir ihm dienen aus kindlichen Gefühlen der Liebe, der Ehrfurcht und des Interesses für seine Verherrlichung im Himmel und auf Erden.

- Ist Gott für mich nur König, dann beuge ich mich scheu vor seiner Allmacht und göttlichen Majestät und vergesse ihn im Alltag, weil ich im Grunde Angst vor ihm habe. Es fehlen dann die kindlichen Gefühle treuer Anhänglichkeit und zärtlicher Zutraulichkeit, übersönlicher Intimität.
- Und wenn ich in meinem Vater nur den unbestechlichen, göttlichen Richter sehe, dann habe ich Furcht vor ihm und verstecke mich hinterm Gebüsch wie Adam.

**Gerade als verlorene, durch die Sünde geschwächte Christen sollten wir immer neu zum gütigen, barmherzigen Vater zurückkehren.**

Lernen wir von der *hl. Klothilde*, Gott als unsern immer liebenden Vater zu betrachten, der als Herr, König und Richter uns mit seiner Liebe ebenso umgibt wie mit seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit. Die zärtlichen, innigen Gefühle eines Kindes seinem Vater gegenüber sollen in uns ein Leben lang lebendig bleiben. Denn der Schöpfer will uns Menschen als seine wahren, erbberechtigten Söhne und Töchter in sein Haus aufnehmen.

In diesem Zusammenhang fragt man sich manchmal als Christ und Katholik:

- Warum gibt es eigentlich keine eigene Votivmesse zu Ehren des göttlichen Vaters im Himmel?  
Wieso fehlt diese Messe zu Ehren des Schöpfers?  
Wieso gibt es keine Gotteshäuser zu Ehren des göttlichen Vaters?  
Wäre dies nicht gerade heute mehr als aktuell, da das Werk des Vaters, die Schöpfung ganz aus dem Gleichgewicht geraten ist?

Wasser, Luft und Erde sind vergiftet und verschmutzt, weil die Menschen mit dem Werk ihres himmlischen Vaters nicht sorgfältig umgehen und sie rücksichtslos ausbeuten, so als wäre sie unser Werk und nicht das Werk des Vaters. Ihm gehören Wasser, Luft und Land. Uns hat er sie zur Verwaltung übertragen.

- Ob wir die Schöpfung nicht besser behandeln würden, wenn wir den Schöpfer mehr lieben und anbeten würden, den Vater aller Dinge?

Vielleicht wird man nach der Reinigung der Welt dem Vater in der Kirche Votivmessen zur Danksagung schenken. Aber eines könnten wir schon jetzt tun: Übergeben wir als Kinder unser Leben dem Vater im Himmel! Weihnen wir uns ihm mit Leib und Seele als Zeichen unserer Liebe zu ihm!